

Die EVANGELIUMS POSAUNE



Band 17 Nr. 1 "Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune" Jes 58:1 Jan-Feb 2009

DIE CALVINISTISCHE DENKWEISE

Dies ist eine Erörterung über die Calvinistische Denkweise: Eine Denkweise, die behauptet, dass Christus nicht beabsichtigte, für alle Menschen zu sterben; eine Ansicht, nach der Gott von Ewigkeit her die nicht Auserwählten zur Verdammnis vorherbestimmt hat, ohne ihre Taten zu berücksichtigen.

Die christliche Welt war damals so voreingenommen von dem Endresultat des calvinistisch theologischen Standpunktes – nämlich dass Gott die meisten Menschen verdammt, einschließlich Säuglinge, usw. – dass niemand sich Gedanken darüber machte, wie jemand im Stande sein kann, solche Ansichten zu vertreten. So sind wir genötigt, diese Denkweise zu betrachten, die wir die *Calvinistische Denkweise* nennen.

Was veranlasst ein zivilisiertes Volk, nichtbürgerliche, barbarische Ansichten, wie zum Beispiel die Vorherbestimmung des Schicksals, zu verkünden?

Wie kann ein Volk glauben, dass Gott Säuglinge verdammt? Womit lässt sich eine Denkweise vereinbaren, die lehrt, dass ein Christ Blutschande begehen darf, ohne dabei sein Heil zu verlieren? Was kann

über eine Denkweise gesagt werden, die sich unbehaglich fühlt und ängstlich wird, wenn es um Werke geht, die aber Sünde, grobe Sünde, verteidigt? Wie ist es möglich, dass eine Denkweise das Blut Christi auf die Stufe des levitischen Opfertieres herabsetzt, und vorgibt, dass Sein Blut uns hier auf Erden nicht von der Sünde erretten kann? Wie können diejenigen Menschen, die an diesen Ansichten festhalten, als prominente und glaubwürdige Führer der christlichen Kirche betrachtet werden?

Und doch ist dies der Fall! Solch verdrehte Gesinnungen sollten uns schaudern lassen! Solchen Anschauungen, die Gott so entstellen und lästern können, sollten wir weder vertrauen noch sie unterstützen.

Die Denkweise, die einem Mörder nachfolgt

Johannes Calvin wird von vielen als einer der größten Theologen aller Zeiten betrachtet und gepriesen. Diese Achtung und dieser Ruhm lassen sich selbst angesichts der schwerwiegenden Tatsache, dass Calvin 57 Menschen ermordete und 76 verbannte, nicht erschüttern. Johannes

Calvin war nichts anderes als ein Tyrann.

Geschichtsschreiber berichten uns von den Gräueltaten Calvins und dass sein Genf zum Rom des Protestantismus erhoben wurde. Wir werden im Folgenden einige geschichtliche Vorfälle wiedergeben:

„Im Laufe von fünf Jahren (1542 bis 1546) gab es in Genf mit seinen 16.000 Einwohnern 57 Hinrichtungen und 76 Verbannungen. All diese Urteile wurden von Calvin gebilligt.“

Als Calvin erfuhr, dass Michael Servetus vorhatte nach Genf zu kommen, sagte er: „Ich bin nicht gewillt, mein Wort für seine Sicherheit zu geloben, denn wenn er kommen wird, werde ich ihm niemals erlauben, lebendig abzureisen, vorausgesetzt, dass meine Autorität bindend sein wird.“

Die calvinistische Theologie wurde in Genf mit Gewalt eingeführt. . .

Manche Geschichtsschreiber versuchen, Calvin als einen frommen Mann darzustellen, indem sie seine barbarischen Gräueltaten der Zeit zuschreiben, in der er lebte. Aber die Zeitalter bilden eine geschichtliche Rüge für Calvin, denn reine Menschlichkeit, ein reines Gewissen und die öffentliche Meinung empörten sich gegen solche Handlungsweisen.

Deswegen war Calvin von der zwingenden Notwendigkeit bewegt, mit einer

Fortsetzung auf Seite 6

Ein anti-konfessionelles Heiligkeitsblatt

Redaktion: Schw. Susan Mutch
Br. Daniel Eichelberger
Br. Daniel Layne
Deutsche Ausgabe: Schw. Doreen Tovstiga
Russische Ausgabe: Br. Waldemar Anselm

Dieses klare, radikale, anti-sektiererische Heiligkeitsblatt wird im Namen des Herrn zur Erbauung der Gemeinde Gottes herausgegeben. Seine Aufgabe besteht darin, alle Seelen auf das volle Heil in Christus hinzuweisen und die Irrtümer des geistlichen Babylon (falsche Religion) aufzudecken. Unser Gebet ist, dass dieses Blatt ein scharfes Werkzeug in der Hand des Herrn sei, welches das geistliche Schweigen in dieser Zeit der Wiederherstellung bricht.

- Gottes Wort lehrt -

Göttliche Reue und Buße	Apg 3:19; 17:30; 2Kor 7:10
Wiedergeburt – Völlige Umwandlung	Joh 3:3-7
Freiheit von Sünde – Ein heiliges Leben	1Jo 5:18; Lk 1:73-75; Tit 2:11-12
Völlige Heiligung – Eine zweite Reinigung	1Thes 5:23; Apg 15:8-9
Einheit des Volkes Gottes – Eine Gemeinde	Joh 17:21; Mt 16:18
Göttliche Heilung	Jak 5:14-15; Jes 53:5
Verordnungen	Mt 28:19-20; Joh 13:14-15; 1Kor 11:23-26; Röm 16:16
Schlichte, keusche Kleidung	5Mo 22:5; 1Tim 2:9-10; 1Kor 11:14-15
Heiligkeit des Ehebandes	Mt 19:5-6; Mk 10:11-12; Lk 16:18; Röm 7:2-3
Gewaltlosigkeit	Lk 3:14; 6:27-29; 18:20
Wiederherstellung (Blasen der 7. Posaune)	Offb 10:7; 11:15
Ewige Strafe oder ewiger Lohn	Mt 25:46

Dieses Blatt wird durch freiwillige Spenden getragen. Neue Anschriften werden gerne entgegengenommen. Aufsätze, Gedichte, Zeugnisse oder Fragen werden begrüßt. Angeführte Schriftstellen stammen - wenn nicht anders angegeben - aus der Elberfelder Bibel (rev. Fassung). Die Redaktion behält sich das Recht vor, alle Einsendungen zu edieren oder abzulehnen. Manuskripte werden zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Veröffentlichte Artikel wurden auf Grund des Wahrheitsgehaltes ausgewählt und sollten nicht unbedingt als Empfehlung des Verfassers verstanden werden.

Die „Gospel Trumpet Publishing Co.“ mit allen Arbeitsbereichen sieht sich dem „General Ministerial Body of the Church of God“ [der Predigerschaft der Gemeinde Gottes] unterstellt und verantwortlich.

Zuschriften an Die Evangeliums Posaune sind an die Schriftleitung zu richten:

**Obere Mäurichstraße 5
74196 Neuenstadt/Stein a. K.
Tel: (06264) 92 62 20 Fax: (06264) 92 62 21**

**eMail: editor@evangeliumsposaune.com
editor@thegospeltrumpet.com
www.diegemeindegottes.com**

Stellen wir uns eine Religion vor, in der jemand Böses in jeglicher Form tun kann, und dennoch in den Himmel kommt, wenn er stirbt. Und auf der anderen Seite lasst uns eine Religion in Betracht ziehen, in der sich jemand von ganzem Herzen nach Gott sehnt und richtig leben möchte. Doch was er auch tun mag, es besteht für ihn keine Hoffnung, denn er ist für die Hölle bestimmt. In den Augen jedes klar Denkenden wäre dies absolute Torheit.

Es ist in der Tat Torheit – calvinistische Torheit. Tragisch ist indessen, dass Scharen dazu verleitet wurden, zu glauben, dass dies tatsächlich das Evangelium Jesu Christi sei. Die Wahrheit in dieser Angelegenheit jedoch ist, dass ein jeder innerhalb Calvins theologischen Mauern als Verlierer dasteht. *Sünde* ist in jeder Hinsicht der Sieger und wird sich am Ende über seine Anhänger lustig machen.

Die blinden Verteidiger der Sünde, die sich weigern, hier auf Erden überzeugt zu werden, werden ohne Zweifel am großen Gerichtstag Gottes überzeugt sein. Calvins Lehre ist eine Teufelslehre, eine unaussprechlich gemeine Täuschung! Wie abscheulich ist doch der Pfad zur Hölle, der von dieser vernichtenden Lehre gepflastert ist! Die Sünde triumphiert in calvinistischer Nacht, um dann ihre Opfer zuletzt zu stechen. Eine solche Religion, die den Untergang von Scharen bewirkt, sei verflucht!

Wie ungerecht der Vielzahl von armen, unbesonnenen Menschen gegenüber, auf welche die dunklen Geisteswissenschaften des calvinistischen Banns geworfen werden, im Glauben, es sei das Evangelium! Sie schlagen sich durch dieses Leben hindurch, weil sie in der Knechtschaft der Sünde gehalten werden, und am Ende wird ihnen der Eintritt in das ewige Reich verwehrt. Für sie gibt es keine guten Nachrichten.

Johannes Calvin und seine Vorgänger lagen falsch. Verhängnisvoll falsch. Liebe Leute, flieht vor dieser finsternen Lehre, damit ihr nicht Teil habt an ihren bedauerlichen, ewigen Folgen! Johannes Calvin glaubte dem Vater der Lüge, wodurch er sein irreführendes, sündiges Handwerk unter dem Deckmantel des Christentums aufrechterhielt. Glaub ihm nicht!

Jesus starb, um uns so viel mehr anzubieten! Gepriesen sei Sein heiliger Name! Es gibt einen vorherbestimmten Plan. *Wer da will*, kann die Entscheidung treffen, daran teilzuhaben. (Ja, es ist für dich, lieber Leser!) Vor Gott gilt kein Ansehen der Person. Der einladende Ruf des Evangeliums ergeht an alle Bewohner der Erde. Möchtest du gerne frei von aller Sünde sein? Das Evangelium Jesu Christi kann diejenigen befreien, die dem Ruf Folge leisten, und ihnen die Macht geben, ohne Sünde zu leben. Hierfür starb Er!

Wojemand die Ewigkeit verbringt, hängt davon ab, ob er die Einladung annimmt oder nicht, ob er glaubt und Buße tut oder ablehnt und rebelliert. Eine Schriftstelle nach der anderen gibt Zeugnis von dieser Wahrheit.

-sm

WER SIND DIE AUERWÄHLTEN?

Dies ist das Thema manch einer Auseinandersetzung in theologischen Kreisen. Manche glauben der calvinistischen Lehre, die besagt, dass nur eine bestimmte Anzahl von Personen durch Gott von Anbeginn der Zeit bedingungslos erwählt (oder auserwählt) wurde, um gerettet zu werden, während die übrige Menschheit ebenso bedingungslos in die ewige Verdammnis verworfen wird. Bevor wir uns jedoch mit dieser Frage befassen, müssen wir folgende Wahrheit beachten:

Der Zuruf und das Angebot des Evangeliums sind universal. Man kann nicht die Heilige Schrift lesen und zu irgendeiner anderen Erkenntnis gelangen. „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“ (Joh 3:16).

Jeder, ohne Ausnahme. Und beachte die Größe der Liebe Gottes, welche nicht nur ein paar Auserlesene einschließt, sondern die ganze Welt!

Gott ist „langmütig euch gegenüber, da er nicht will, dass irgendwelche verloren gehen, sondern dass alle zur Buße kommen.“ (2Petr 3:9).

Alle sollen zur Buße kommen. Sein Wille schließt die Erlösung der ganzen Menschheit ein.

„Wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst!“ (Offb 22:17).

Wenn diesem nun so ist, wenn Gott alle Menschen ruft und nicht will, dass irgendwelche verloren gehen und durchaus bereit ist, jeden

und alle, die es wählen, zu glauben, bis aufs Äußerste zu erlösen, dann ist die calvinistische Ansicht über die Auserwählung verkehrt. Allein Joh 3:16 (wohl der meistzitierte Vers der Bibel) reicht aus, um die Vielzahl der Missverständnisse betreffs der Auserwählung zu Fall zu bringen.

Wer sind dann also die Auserwählten? Da die Erlösung allen Menschen angeboten wird, können demzufolge alle Menschen, wenn sie wollen, ein Teil der Auserwählten werden. Es gibt keinen anderen Weg, um die Auserwählung und das einstimmige, biblische Zeugnis mit dem Evangelium und dem freien Willen des Menschen in Einklang zu bringen.

„Die auserwählt sind nach Vorkennnis Gottes, des Vaters, in der Heiligung des Vaters zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blut Jesu Christi...“ (1Petr 1:1-2). Die Auserwählten sind niemand anders als die, die dem Ruf des Evangeliums Folge leisten, unter das Blut der Besprengung gekommen sind und durch den Geist geheiligt wurden.


„Wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, dass wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe, und uns vorherbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens.“ (Eph 1:4-5). Von wem spricht Paulus hier? Von einigen, wenigen Bestimmten... er und einige Epheser... „wir vier, sonst keiner“... unter Ausschluss eines jeden anderen? Nein, denn wir haben schon gesehen, dass das „Wohlgefallen seines Willens“ alle Menschen (die Welt) einschließt. Was meint Paulus dann mit solch einer Redensart?

Gott hat den Erlösungsplan vor Grundlegung der Welt vorherbestimmt. Seine Allwissenheit sah beides, den Sündenfall des Menschen und seine Erlösung, voraus. Dementsprechend wird Jesus von Grundlegung der Welt an als das *geschlachtete Lamm* bezeichnet (Offb 13:8). Sein Todesopfer war vorher-

bestimmt. Und, Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selbst (2Kor 5:19). Allein in dieser Hinsicht sind alle Gläubigen von Ewigkeit her „in ihm (Christus) auserwählt“. Der Akt des Glaubens ist nun dem Einzelnen überlassen. „Jeder, der glaubt.“ „Wer da will.“ Daraus folgt dann, dass jeder, der glaubt, ein Teilhaber der Auserwählten wird.

„Denn die er vorher erkannt hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein... die er aber vorherbestimmt hat, diese hat er auch berufen; und die er berufen hat, diese hat er auch gerechtfertigt; die er aber gerechtfertigt hat, diese hat er auch verherrlicht.“ (Röm 8:29-30). Lehrt dieses nicht eine unfehlbare und ausschließliche Auserwählung? Nein, denn wie wir gesehen haben, will Gott nicht, dass *irgendjemand* verloren geht. Daher, wenn Er Seinem eigenen Willen treu ist, würde Er keinen Mann und keine Frau lediglich für die Verdammnis erschaffen.

Gott hat die Möglichkeit der Erlösung vorherbestimmt. Er ruft allen Menschen zu. „Denn viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte.“ (Mt 22:14). Wieso? Da sie, obwohl sie berufen sind, es erwählen, nicht zu gehorchen, werden sie dem Bilde Seines Sohnes nicht gleichförmig gemacht. Aber diejenigen, welche dem Ruf folgen und gehorsam sind, die rechtfertigt Er, usw. Dieser Abschnitt kann nicht anders verstanden werden. Andernfalls widerspricht er Mt 22:14.

Die Erlösung ist wahrlich Gottes Werk und nicht eines Menschen. Der Mensch kann sie sich weder durch sein Wollen noch durch seine Werke verdienen. Es bedurfte der Kraft und des Willens Gottes, um solch einen großen Plan zu bewirken. Und Sein Wort bezeugt zu Genüge, dass Er alle Menschen in diesen Plan miteinschließt und ihnen die freie Wahl gibt, Seine angebotene Gnade anzunehmen oder abzulehnen. Demgegenüber setzt sich die calvinistische Auserwählung – welche auch die bedingungslose Verurteilung verteidigt – über den festgesetzten Willen Gottes, Seine Liebe für die Welt und Sein Verlangen *jeden*, der glauben wird, zu erlösen, hinweg. 

- Br. Daniel Eichelberger

WIE VIEL SÜNDE

IST ERLAUBT?

Von den meisten, die vorgeben Christen zu sein, wird behauptet, dass niemand in diesem Leben vollständig von Sünde befreit werden kann. Würden diese Menschen uns erlauben sie zu fragen, von wie viel Sünde wir dann in diesem Leben errettet werden können?

Nun, da Er geoffenbart worden ist, damit Er unsere Sünden wegnehme (1Jo 3:5), die Werke des Teufels vernichte (1Jo 3:8), und uns durch Sein Blut von jeder Sünde und Ungerechtigkeit reinigt (1Jo 1:7.9), zeigt uns dies nicht, dass Gott wollte, dass alle, die an Christus glauben von *all* ihren Sünden errettet würden? Wenn Sein Blut uns von aller Sünde reinigt, wenn Er die Werke des Teufels vernichtet – denn Sünde ist das Werk des Teufels – und wenn der, der aus Gott geboren ist, keine Sünde tut (1Jo 3:9), dann muss er von allen Sünden gereinigt sein. Und solange er in diesem Zustand fortfährt, lebt er, ohne gegen Gott zu sündigen, denn der Same Gottes bleibt in ihm und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist (1Jo 3:9).

Wie verdreht und durch Vorurteile und Systeme verblendet müssen doch Menschen sein, die es im Angesicht solcher Beweise immer noch wagen zu behaupten, dass niemand in diesem Leben von Sünde errettet werden kann, sondern täglich in Gedanken, Worten und Werken sündigen muss, wie es in der *Westminster Synode* beteuert wurde. Das bedeutet, dass jeder Mensch der verhängnisvollen Notwendigkeit ausgeliefert ist, auf ebenso viele Weisen gegen Gott zu sündigen, wie es der Teufel auf Grund seiner natürlichen Bosheit und Niederträchtigkeit tut. Denn selbst der Teufel kann nicht anders gegen Gott sündigen, als durch Gedanken, Worte und Werke.


Und doch behaupten diese, wie auch alle anderen desselben Glaubensbekenntnisses: „Selbst der Geistlichste sündigt auf diese Art gegen Gott.“ Ihre Behauptung, heute weniger zu sündigen als früher, und auch nicht mehr gewohnheitsgemäß, sondern nur noch gelegentlich, ist ein elendliches Heilmittel. Welch trauriges Sy-

stem! Könnte die Gnade, die sie teilweise erlöst hat, sie nicht auch *völlig* befreien? Könnte die Kraft Gottes, die sie von der gewohnheitsgemäßen Sünde errettete, sie nicht auch von den gelegentlichen und unbeabsichtigten Sünden erretten?

Sollen wir annehmen, dass die Sünde – wie mächtig sie auch sein mag – so mächtig ist wie der Geist und die Gnade Christi? Dürfen wir folgende Frage stellen: Wenn es zur Ehre Gottes und ihrem Wohl diene, dass sie teilweise befreit wurden, würde es dann Gott nicht weit mehr verherrlichen und dem Wohl der Menschen dienen, wenn Er sie *völlig* erlöst hätte?

Der Buchstabe und der Geist des Wortes Gottes, und der Zweck und das Ziel des Kommens Christi sind, Sein Volk von ihren Sünden zu erretten.

Dr. Macknight, der feststellte, dass das Wort *reinigt* in der Gegenwartsform geschrieben wurde, zieht aus dieser Entdeckung folgende lächerliche Schlussfolgerung: „In diesem Leben kann niemand die vollkommene Reinheit erlangen. Auf Grund dieses Textes und 1Jo 1:8 sind jene Fanatiker verdammt, die da meinen, sie könnten ohne Sünde leben.“

Ja, Doktor, die Menschen, die du *Fanatiker* nennst, glauben wahrhaftig, dass sie durch die sie reinigende und stärkende Gnade Christi, Gott von ganzem Herzen, Seele, Verstand und Kraft, und ihren Nächsten wie sich selbst lieben können. Sie leben, ohne den Geist Gottes zu betrüben, und ohne gegen ihren himmlischen Vater zu sündigen. Und sie glauben, dass es ihre eigene Schuld ist, wenn sie nicht auf diese Art erlöst sind. Aber ein blinder Mensch wird eben immer ein schlechter Farbenkenner sein.  -Adam Clarke

EINWENDUNGEN GEGEN EIN HEILIGES LEBEN WIDERLEGT

Gegen die Lehre der Befreiung von Sünden und eines heiligen, sündenfremen Lebens werden vielfach mancherlei Einwendungen gemacht. Sofern solche Einwendungen aufrichtig gemeint und auf gewisse missverstandene Schriftstellen gestützt sind, sind sie es auch wert, betrachtet und erklärt zu werden; denn, werden solche Schriftstellen richtig verstanden und ausgelegt, stehen sie in völligem Einklang mit dem gesamten Heilsplan Gottes. Es gibt keine Widersprüche im Wort Gottes, somit auch nicht betreffs der Erlösung von Sünden.

Erster Einwand

„Denn es gibt keinen Menschen, der nicht sündigt.“ (1Kön 8:46). „Denn kein Mensch auf Erden ist so gerecht, dass er nur Gutes täte und niemals sündigte.“ (Pred 7:20).

ANTWORT: Diese Worte sind Aussprüche des Königs Salomo, der ungefähr eintausend Jahre vor Christus in einem Zeitalter lebte, da es unmöglich war, durch das Blut von Stieren und Böcken Sünden wegzunehmen (Hebr

10:4). Doch gab es in jenem Zeitalter viele, die einen großen Glauben in Gott besaßen und, dem Maßstab jener Zeit entsprechend, einen sehr guten Lebenswandel führten. Sie alle waren Gott angenehm auf Grund ihres Glaubens und ihrer Übereinstimmung mit dem geoffenbarten Willen Gottes.

Die Erfahrung der Wiedergeburt jedoch, die Neugeburt der Seele, durch die Menschen zu „*neuen Kreaturen*“ werden, konnte in jenen Tagen nicht gemacht werden; deshalb behaupteten die Menschen jener Zeit auch nicht, ein sündenfreies Leben zu führen. Der Plan der Erlösung von der Macht der Sünde durch Christus war ein „*Geheimnis*“, „*das von den Zeitaltern her in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, verborgen war*“ (Eph 3:9) ... das aber im Evangeliumszeitalter „*seinen Heiligen geoffenbart worden ist*“ (Kol 1:26) ... Die Propheten sahen im Geist die Erlösung kommen, doch persönlich haben sie dieselbe nicht erfahren. Petrus gibt darüber eine klare Erklärung, indem er an die Brüder des neuen Zeitalters schreibt: „*Und so erlangt ihr das Ziel eures Glaubens: die Rettung der Seelen. Im Hinblick auf diese Rettung suchten und forschten die Propheten, die*

über die an euch erwiesene Gnade weis- sagten. *Sie forschten, auf welche oder auf was für eine Zeit der Geist Christi, der in ihnen war, hindeutete, als er die Leiden, die auf Christus kommen sollten, und die Herrlichkeiten danach vorher bezeugte. Ihnen wurde es geoffenbart, dass sie nicht sich selbst, sondern euch dienten...*“ (1 Petr 1:9-12).

Damit wird klargestellt, dass eine Heilserfahrung, wie wir sie gegenwärtig durch Christus erlangen können, vor Christi Kommen nicht erlangt werden konnte, auch von den Propheten nicht, wenngleich sie davon geschrieben haben.

Menschen, welche die Möglichkeit eines sündenfreien Lebens leugnen, berufen sich gerne auf Pred 7:20, wo es heißt: *„Denn kein Mensch auf Erden ist so gerecht, dass er nur Gutes täte und niemals sündigte.“* Weshalb aber lässt man die Schriftstelle in 1 Jo 3:9 unbeachtet, wo es heißt: *„Jeder, der aus Gott geboren ist, tut nicht Sünde.“* Oder besteht zwischen diesen zwei Stellen wirklichein Widerspruch? Dem Wortlaut nach wohl, aber nicht, was den Erlösungsplan Gottes anbelangt, denn Salomo schrieb im alttestamentlichen Zeitalter, während Johannes im Zeitalter des Neuen Testaments schrieb. Die Grundlage für die Übereinstimmung dieser Schriftworte liegt in folgender Tatsache: *„Das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde.“* (1 Jo 1:7).

Zweiter Einwand

Die persönliche Erfahrung des Paulus, wie er sie im siebten Kapitel des Römerbriefes beschreibt: *„Denn ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten nicht. Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde. Ich finde also das Gesetz, dass bei mir, der ich das Gute tun will, [nur] das*

Böse vorhanden ist. Ich elender Mensch!“

ANTWORT: Ein eingehendes Studium des ganzen Kapitels zeigt klar, dass Paulus hier seinen Zustand und seine Erfahrung unter dem Gesetz Moses beschreibt, ehe er Christus gefunden hatte. Zuerst spricht er von seinem Zustand im Kindesalter, als er noch „ohne Gesetz“ lebte und noch nicht wusste, dass das Gesetz sagt: *„Du sollst nicht begehren!“* Später aber, als *„das Gebot kam“*, als er über das Gesetz Erkenntnis bekam, *„lebte die Sünde auf; ich aber starb“* (Verse 7-13). Das Gesetz, unter dem er erzogen wurde, war insofern gut, als es bestimmte, was Sünde ist und ihm seinen sündenverdorbenen Zustand offenbarte; Befreiung und Erlösung von der Sünde brachte es ihm jedoch nicht. Deshalb rief er aus: *„Ich elender Mensch! Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes?“* Seine Antwort auf diese Frage lautet: *„Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn!“* (Verse 24 und 25).

Jener Saulus, der mit großem Eifer das Gesetz verteidigte und die Gemeinde Gottes verfolgte, befand sich in dem Sünden- zustand, wie er selbst ihn in Römer 7 beschrieben hat. Der Christ Paulus jedoch konnte mit freudigen Worten bezeugen: *„Also [gibt es] jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat dich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, [tat] Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde*

sandte und die Sünde im Fleisch verurteilte, damit die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt wird in uns, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln.“ (Röm 8:1-4). Welche Erfahrung möchtest du besitzen, lieber Leser, die des Saulus oder die des Paulus? Nachdem Paulus selbst von der Macht der Sünde durch Christus befreit war, lehrte er auch ein sündenfreies Leben. *„Sollten wir in der Sünde verharren, damit die Gnade zunehme? Das sei ferne! Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie werden wir noch in ihr leben?“* (Röm 6:1-2). *„Denn die Sünde wird nicht über euch herrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade.“* (Vers 14).

Diese Schriftstelle erklärt den ganzen Sachverhalt: Unter dem Gesetz hatte die Sünde Herrschaft über den Menschen; unter der Gnade herrscht Gottes Volk über die Sünde. Unter dem Gesetz konnte sehr wohl gesagt werden: *„Denn kein Mensch auf Erden ist so gerecht, dass er nur Gutes täte und niemals sündigte“*, aber unter der Gnade heißt es: *„Jeder, der aus Gott geboren ist, tut nicht Sünde.“* *„Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.“* (Joh 1:17). Ja, *„die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend allen Menschen, und unterweist uns, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in dem jetzigen Zeitlauf.“* Weshalb? Weil Christus *„sich selbst für uns gegeben [hat], damit er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit...“* (Tit 2:11-14).


Dass Paulus sich nicht mehr in dem Sünden- zustand befand, wie er ihn in Römer 7 schildert, als er das Kapitel schrieb, kann noch durch andere Tatsachen bewiesen werden. Der Römerbrief wurde ungefähr um das Jahr 60 n. Chr. verfasst. Schon sechs Jahre vor dieser Zeit (54 n. Chr.) führte Paulus einen weithöheren Lebens- wandel als das. Damals schrieb er nämlich an die Thessaloni- cher: *„Ihr seid Zeugen und Gott, wie*

ADAM CLARKE KOMMENTIERT ÜBER RÖMER 7 & 8

Die Lehre der Notwendigkeit der persönlichen Heiligkeit, die im ersten Teil dieses Kapitels (Röm 8) so klar und nachhaltig festgelegt wird, sollte von jeder Person, die Frömmigkeit bekennt, sorgfältig in Erwägung gezogen werden.

Während sie im siebten Kapitel lernt, dass sie eine infizierte und moralisch erkrankte Natur hat, sollte sie vom achten lernen, dass Jesus Christus geoffenbart wurde, um die Werke des Teufels zu zerstören und dass keine Seele als durch Jesus Christus erlöst gelten kann, die nicht von ihren Sünden errettet ist.

Welch ein vollkommener Beweis ist es für den gefallen Zustand der Menschheit, dass es bekennende Christen gibt, welche eifriger das unumgängliche Fortfahren der innewohnenden Sünde verteidigen, als die Gesinnung, die in Christus war.

Das siebte Kapitel wird – weil es manche missverständene Ausdrucksweisen beinhaltet, die scheinbar ihre Lehre befürworten – gelesen und unablässig zitiert. Das achte Kapitel wird – obwohl es durch dieselbe Inspiration gegeben wurde – kaum gelesen und selten zitiert, da es die Notwendigkeit der Erlösung von allen Sünden deutlich zeigt. 

heilig und gerecht und untadelig wir gegen euch, die Glaubenden, waren.“ (1Thes 2:10). War er et zurückfällig geworden und schrieb den Römerbrief im abgefallenen Zustand? Gewiss nicht, denn im gleichen Jahr, 60 n. Chr., in dem er den Römerbrief schrieb, bezeugte er vor dem Hohen Rat: „Ich bin mit allem guten Gewissen vor Gott gewandelt bis auf diesen Tag.“ (Apg 23:1). Wenige Tage später sagte er: „Darum übe ich mich auch, allezeit ein Gewissen ohne Anstoß zu haben vor Gott und den Menschen.“ (Apg 24:16). So hat er

auch späterhin weder Gott noch Seine Sache verunehrt durch Begehen von Sünde, denn noch kurz vor seinem Tod, etwa sechs Jahre später, bezeugte er: „Die Zeit meines Abscheidens steht bevor. Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt.“ (2Tim 4:7).

Einwendungen, die auf andere Schriftstellen gestützt sind (z.B. Röm 3:10), sind gleichen Charakters, denn fast ausnahmslos beziehen sie sich auf alttestamentliche Verhältnisse, und nicht auf den neutesta-

mentlichen Maßstab der Erlösung.

Jene Lehre, die dafür eintritt, dass Christen nicht ohne Sünde leben können, verdankt ihre Entstehung entweder einem ganz verkehrten Herzenszustand oder einem völligen Missverständnis neutestamentlicher Grundwahrheiten. Denn die Wahrheit der biblischen Lehre widerlegt alle Einwände gegen Heiligkeit. Ein richtiges Verständnis des Unterschiedes zwischen dem alten und neuen Bund wird auch Klarheit vermitteln über das gegenwärtige Verhältnis des Volkes Gottes zur Sünde. 📖 - F. G. Smith

DIE CALVINISTISCHE DENKWEISE

Fortsetzung von Seite 1

Verteidigung für sein Handeln an die Öffentlichkeit zu treten. Dieses tat er im Frühjahr des Jahres 1554.

Schaff berichtet darüber folgendermaßen: „Calvin hielt es für notwendig, mit einer öffentlichen Verteidigung der Todesstrafe für Ketzerei im Frühjahr 1554 aufzutreten. Er berief sich auf das Gesetz Moses gegen Götzendienst und Lästerung, und auf die Vertreibung der gottlosen Händler aus dem Tempel (Mt 21:12). Zudem versuchte er, die Argumente zur Tolerierung – derweise Rat Gamaliels (Apg 5:34) . . . und Christi Rüge an Petrus dafür, dass er das Schwert zog (Mt 26:52) – zu widerlegen. Das letzte Argument gebrauchte er, um einen Unterschied zwischen privater Rache und öffentlicher Strafe zu machen.“

Wenn Calvin, wie David Koresh, um 1993 zur Zeit der Vorfälle in Waco, Texas, USA gelebt hätte, anstatt im sechzehnten Jahrhundert in Genf, wäre er eher als fanatischer Kultführer bekannt geworden und nicht als einer der größten Theologen aller Zeiten.

Aber wer wird uns vor dem Calvinismus warnen? Welcher der Kult- und Ketzerei beobachter hat jemals jemanden vor den ewigen Gefahren des *sündigenden Christen* und vor Johannes Calvin gewarnt?

Eine historische Bemerkung: Die Synode von Dordrecht

Kurz nach dem Tod von Arminius im Jahr 1609 verfassten seine Nachfolger eine Erklärung ihrer Lehren, wobei sie die Fehler des Calvinismus korrigierten. Ihre Abhandlung war bekannt als die *Remonstrantie*,

und ihr Glaubenssystem wurde bald als der *Arminianismus* bekannt. Diese Würdenträger des Glaubens – Gelehrte, Heilige – brachten die falschen Lehren ans Licht – namentlich die Prädestination; Sühnung nur für die Auserwählten; und dass ein Gläubiger nicht aus der Gnade fallen könne, wengleich er auch in der Sünde lebe.

Diese arminianisch-calvinistische Streitfrage führte im Grunde genommen zu einer staatlich-kirchlichen Verhandlung. Somit wurde am 13. November 1618 die Synode von Dordrecht in der niederländischen Stadt Dordrecht einberufen, um sich mit den Unterschieden zwischen den Calvinisten und den Arminianern auseinanderzusetzen. Die *Remonstranten* (Arminianer) hatten verloren, bevor sie überhaupt begonnen hatten. Sie wurden erst am 6. Dezember 1618, fast einen Monat nach Beginn der Verhandlungen, vorgeladen. Ferner waren die *calvinistischen Delegierten* den *Remonstranten*, die durch S. Episcopius geführt wurden, zahlenmäßig weit überlegen. Episcopius konnte auf Grund eines calvinistischen Eides nicht als Delegierter auftreten. Nach 154 *formellen* Sitzungen wurde die Anhörung am 9. Mai 1619 von zehn Gelehrten auf unbestimmte Zeit vertagt.

Wie von Anfang an vorherbestimmt, wurde der Calvinismus als der offizielle, theologische Standpunkt hoch gehalten und in der Tat zur *Staatsreligion* gemacht. Dieser theologische Standpunkt war:

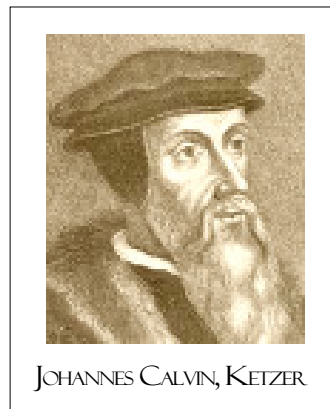
- Totale Verderbtheit (unfähig, für Gott empfänglich zu sein; auch bekannt als *völlige Verderbtheit*)

- Bedingungslose Erwählung (Gott verfügt souverän über die Erlösung, die nur den Auserwählten zur Verfügung steht)

- Begrenzte Versöhnung (Christus starb nur für die Auserwählten; alle anderen sind auf ewig verdammt, selbst die nicht auserwählten Säuglinge)

- Unwiderstehliche Gnade (die Auserwählten, für die Christus starb, können der Gnade nicht widerstehen)

- Durchhalten der Heiligen (auf ewig sicher, ungeachtet der Verantwortung oder Notwendigkeit für Gerechtigkeit)



JOHANNES CALVIN, KETZER

Das Vertagen hatte die laufende Debatte zwar unterbunden, aber die dämonischen Geister, die sich der Menschen als Lehrer bedienen, waren noch nicht am Ende. Es sollten noch weitere Enthüllungen stattfinden, um dieses Lehrsystem aufzudecken. Folglich wandelte sich derselbe Geist, der 57 getötet, 76 verbannt und Michael Servetus etwa 70 Jahre zuvor in Genf verbrannt hatte,

in eine etwas *praktischere Theologie*. Der Arminianismus wurde verurteilt, öffentliche Gottesdienste verboten, und alle arminianischen Prediger aus den Niederlanden verbannt. Hugo Grotius, der sich schon früher mit Arminius zusammengesetzt hatte, wurde zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilt, der er jedoch entkam. John Van Olden Barneveldt wurde nur wenige Tage nach der Synode vom 14. Mai 1619 enthauptet.

Wie es also bei Calvin in Genf der Fall war, bürdete der politische und dämonische Geist der Reformation seine Lehren mit Gewalt und Blutvergießen auf. 📖

- Malcolm Lavender

ANTINOMISMUS — EINE ALTERTÜMLICHE KETZEREI

Die Religion unserer Zeit ist mit Irrtümern verseucht worden. Einer dieser Irrtümer ist der *Antinomismus*, welcher sich wie ein roter Faden durch viele Benennungen windet. Er lehrt, dass Christen nicht mehr unter einem Gesetz stehen, weil sie unter Gnade leben.

Der Ausdruck wird von den Worten *anti* (gegen) und *nomos* (Gesetz) hergeleitet. Antinomismus „ist ein Gegner des Gesetzes, wobei er ganz besonders die Auffassung ablehnt, dass das Leben des Christen von Gesetzen und Regeln bestimmt wird“. (aus *Concise Dict. of Christian Theology*).

„Er bezieht sich auf die Lehre, dass das moralische Gesetz für das Leben des Christen nicht bindend ist.“ (aus *Baker's Dictionary of Theology*, S. 48).

John Agricola, ein Zeitgenosse Luthers, „lehrte, dass Christen völlig frei vom Gesetz sind ... Die Grundlage für seine Annahme basierte auf der Furcht vor Werkgerechtigkeit, indem er fälschlicherweise meinte, dass ‚Rechtfertigung durch Glauben allein‘ dies verlange“. (aus *Ibid.*, S. 48-49).

In *McClintock and Strong's Cyclopedia* heißt es: „Antinomismus lässt das Bewusstsein menschlicher Verantwortung vollkommen schwinden und zerstört es.“ (Band I, S. 265). „Er prophezeit dem Sünder, der in seinen Übertretungen fortfährt, ein glattes Leben und wiegt die Seelen, die sorglos in Zion sind, in einen tödlichen Schlaf.“

„Der Ursprung des Antinomismus geht in die Zeit des Neuen Testaments zurück. Paulus widerlegt die Annahme, dass die Lehre der Rechtfertigung durch Glauben allein Raum für das Beharren in der Sünde lässt. Häufig wird in den Briefen des Neuen Testaments die Ansicht geradeheraus ver-

urteilt, dass das Evangelium Ausschweifung duldet. Solche Gegenanriffe machen es offenbar, dass antinomistische Ansichten im apostolischen Zeitalter üblich waren.“ (aus *The New International Dictionary of the Christian Church*).


Gefährliche Irrtümer des Antinomismus

- Obwohl Erlösung ein freies Geschenk der Gnade Gottes ist, verstehen sie nicht, dass man diese nur auf Bedingung des Gehorsams erhält (Hebr 5:8-9).

- Sie unterscheiden nicht zwischen dem Gesetz Moses, welches aufgehoben wurde (Röm 7:4), und dem Gesetz Christi, nach welchem Christen jetzt ihr Leben ausrichten sollen. Es gibt in der Tat ein Gesetz, von dem das Neue Testament spricht. Gott erwartet von uns, dass wir diesem gehorchen. Es ist ein „vollkommenes Gesetz“ (Jak 1:25). Sünde ist eine Übertretung des Gesetzes (1Jo 3:4). Wir werden nach diesem Gesetz gerichtet werden (Joh 12:48; Offb 20:12).

- Weil sie das Evangelium Jesu Christi nicht verstehen, nehmen sie irrtümlicherweise die Irrlehren des Calvinismus an.

- Auf Grund ihrer falschen Lehre kommen sie zu dem Entschluss, dass jeder, der glaubt, dass wir dem Wort Gottes tatsächlich gehorchen und unser Leben nach seinen Auflagen ausrichten müssen, gesetzlich ist.

- Sie verstehen nicht, dass Christen in diesem Neutestamentlichen Zeitalter tatsächlich von aller Sünde befreit und befähigt sind, ein heiliges Leben zu führen. Ohne die Erfahrung wahrer Erlösung werden Menschen auf ewig verloren gehen. 

BEDINGTES WENN

„Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: **WENN** ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger.“ (Joh 8:31).

„Ihr seid meine Freunde, **WENN** ihr tut, was ich euch gebiete.“ (Joh 15:14).

„Sieh nun die Güte und die Strenge Gottes: gegen die, welche gefallen sind, Strenge; gegen dich aber Güte Gottes, **WENN** du an der Güte bleibst; sonst wirst auch du herausgeschnitten werden.“ (Röm 11:22).


„Durch das ihr auch errettet werdet, **WENN** ihr festhaltet, mit welcher Rede ich es euch verkündigt habe, es sei denn, dass ihr vergeblich zum Glauben gekommen seid.“ (1Kor 15:2).

„... um euch heilig und tadellos und unsträflich vor sich hinzustellen, sofern (**WENN**) ihr im Glauben gegründet und fest bleibt und euch nicht abbringen lasst von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt, das in der ganzen Schöpfung unter dem Himmel gepredigt worden ist...“ (Kol 1:22-23).

„Christus aber als Sohn über sein Haus. Sein Haus sind wir, **WENN** wir die Freimütigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende standhaft festhalten.“ (Hebr 3:6).

„Denn wir sind Teilhaber des Christus geworden, **WENN** wir die anfängliche Zuversicht bis zum Ende standhaft festhalten.“ (Hebr 3:14).

„Darum, Brüder, befließigt euch um so mehr, eure Berufung und Erwählung fest zu machen! Denn **WENN** ihr diese Dinge tut, werdet ihr niemals straucheln.“ (2Pet 1:10).

„Ihr! Was ihr von Anfang an gehört habt, bleibe in euch! **WENN** in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, werdet auch ihr in dem Sohn und in dem Vater bleiben.“ (1Jo 2:24). 



Einmal in Gnaden - immer in Gnaden. Ewige Sicherheit. Durchhalten der Heiligen. Einmal erlöst, immer erlöst. Die Bezeichnungen sind verschieden, aber sie weisen alle auf dieselbe theologische Fehlbezeichnung hin: Sobald eine Person den errettenden Glauben erlangt, ist es für sie unmöglich jemals wieder abzufallen oder das Heil zu verlieren. Das sorgfältige Erforschen der Schrift wird diese Lehre als fälschlich erscheinen lassen. Wir haben lediglich Platz, um ein paar Bibelstellen zu betrachten, die aber den gesamten Inhalt der neutestamentlichen Lehre über bedingte Erlösung darstellen.

Zurückweichen zum Verderben

„Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben; und: Wenn er sich zurückzieht, wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben. Wir aber sind nicht von denen, die zurückweichen zum Verderben, sondern von denen, die glauben zur Gewinnung des Lebens.“ (Hebr 10:38-39).

Aus diesen Bibelstellen lernen wir folgendes:

1. Eine gerechte (oder gerechtfertigte) Person könnte irgendwann einmal „zurückweichen“ – könnte den Glauben verlieren, den sie einmal an Gott hatte.

2. Solch ein Zurückweichen, wie hier dargestellt, kann „zum Verderben“ sein, das heißt zur ewigen Strafe. Das griechische Wort, das hier mit *Verderben* übersetzt wurde, ist dasselbe, welches Judas (Joh 17:12), den Mensch der Gesetzlosigkeit (2Thes 2:3) und das Schicksal der Gottlosen (2Petr 3:7) beschreibt.

3. Den errettenden Glauben zu einem Zeitpunkt besessen zu haben, garantiert nicht das Durchhalten eines Einzelnen oder die endgültige Errettung der Seele. Genau so wie sich das Wort *Verderben* auf den endgültigen Zustand bezieht, so weist auch die *Gewinnung des Lebens*, von der Paulus spricht, auf die endgültige Erlösung des Einzelnen hin.

Aus der Gnade gefallen

„Ihr seid von Christus abgetrennt, die ihr im Gesetz gerechtfertigt werden wollt; ihr seid aus der Gnade gefallen.“ (Gal 5:4).

Dieser Vers besagt eindeutig, dass es möglich ist, aus der Gnade zu fallen. Man kann nicht aus etwas fallen, das man nicht erlangt hat. Einige dieser Galater hatten ein durch den Glauben an Christus gerechtfertigtes Leben begonnen, wurden aber von falschen Lehren fortgerissen. Paulus bezeichnet ihr späteres Vertrauen in Gesetzeswerke als eine Verleugnung ihres Glaubens an Christus und ein Fallen aus der Gnade.

Damit nicht jemand meinen sollte, dass das nur ein Fallen vom korrekten, lehrmäßigen Stand war, was aber keinen Einfluss auf das ewige Wohlergehen der Leute verursachte, oder dass die im Irrtum verfangenen Leute von vornherein nicht wirklich erlöst waren, sollten wir weitere Bibelstellen aus diesem Brief betrachten. Diese, die eigentlich einst „durch die Gnade Christi berufen“ waren (1:6), hatten „den Geist... empfangen“, hatten „im Geist angefangen“ und hatten solche unter sich, die „im Geist“ gedient und Wunder unter ihnen gewirkt hatten (3:2-5). In der Tat waren sie alle „Söhne Gottes durch den Glauben in Christus Jesus“ und sind „auf Christus getauft worden“ (3:26-27). Sie waren „Söhne“ Gottes mit dem Geist Seines Sohnes in ihren Herzen, der da ruft: „Abba, Vater!“ (4:6).

Doch trotz dieser Dinge haben manche eine falsche Lehre angenommen (welche Paulus ein „anderes Evangelium“ nannte), die jene verbreitet haben, die „das Evangelium des Christus umkehren“ (1:6-7). Paulus, der sich der ewigen Folgen des Annehmens irgendeiner falschen Lehre bewusst war, hatte den brennenden Wunsch, dass die Verführer „verflucht“ sein (1:8-9) und sich „verschneiden lassen“ würden (5:12). Warum? Weil es von Bedeutung war, was die Galater glaubten. Sich zum Gesetz zu wenden, um gerechtfertigt zu sein, war ein Verleugnen der Person und des Werkes Jesu

Christi, durch den sie gerechtfertigt worden waren. Und so spricht Er zu ihnen, dass „aus Gesetzeswerken kein Fleisch gerechtfertigt wird“. Jeder, der sein geistliches Fundament auf das Gesetz stützte, nachdem er es durch den Glauben in Christus aufgegeben hatte, machte sich selbst zum Übertreter (2:16.18), machte die Gnade Gottes „ungültig“ (2:21), wurde „bezaubert“, um nicht der Wahrheit zu gehorchen (3:1), und ist aus der Gnade gefallen.

Es ist also eindeutig, dass die Lehre, die da behauptet „Einmal in Gnaden - immer in Gnaden“, fehlerhaft und für Paulus völlig fremd war.

Herausgebrochen durch den Unglauben

„Du wirst nun sagen: Die Zweige sind herausgebrochen worden, damit ich eingepfropft würde. Richtig; sie sind herausgebrochen worden durch den Unglauben; du aber stehst durch den Glauben. Sei nicht hochmütig, sondern fürchte dich! Denn wenn Gott die natürlichen Zweige nicht geschont hat, wird er auch dich nicht schonen. Sieh nun die Güte und die Strenge Gottes: gegen die, welche gefallen sind, Strenge; gegen dich aber Güte Gottes, wenn du an der Güte bleibst; sonst wirst auch du herausgeschnitten werden.“ (Röm 11:19-22).

Diese Verse bedürfen kaum einer Erläuterung. Aber beachte, wie Glaube in Unglaube übergehen kann, der einen herauschneidet und aus dem geistlichen Gnadenstand entfernt. Die Güte Gottes, die eine Seele in den Erlösungsplan einpfropft, kann sich in Strenge wandeln, wenn man nicht an der Güte bleibt. Kann dann jemand, der abtrünnig wird, der den Sohn Gottes aufs Neue kreuzigt und dem Geist der Gnade widersteht, weiterhin die Verbindung zu Christus beibehalten? Ist das Fortfahren in der Sünde ein Fortfahren in Gottes Güte? Wenn die Seelen, welche die „Einmal in Gnaden - immer in Gnaden“-Lehre verbreiten, doch nur mit sich selbst aufrichtig wären! Die Strenge Gottes, und nicht Sein Erbarmen, wird auf denen bleiben, die durch Unglauben gefallen sind, wenn sie in diesem Zustand fortfahren.

Die Worte des Paulus harmonieren genau mit den Worten Jesu in Joh 15:1-6. Eine Rebe, die einst in Christus war, kann gewiss aufhören Frucht zu bringen und muss entfernt werden. Und auf diese Weise entfernt, wird sie zu Brennmaterial für das Feuer. Kann irgendeine Sprache deutlicher sein?

Schiffbrüchiger Glauben

„...indem du den Glauben bewahrst und ein gutes Gewissen, das einige von sich gestoßen und so im Hinblick auf den Glauben Schiffbruch erlitten haben; unter ihnen sind Hymenäus und Alexander, die ich dem Satan übergeben habe, damit sie zurechtgewiesen werden, nicht zulästern.“ (1Tim 1:19-20).

Die Anweisung hier lautet, den Glauben zu bewahren... es geistlich zu ergreifen. Warum? Weil man es verlieren könnte! Und alle Ungläubigen haben ihren Anteil in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt (Offb 21:8).

Paulus deutet an, dass diese zwei Männer einst den Glauben und ein gutes Gewissen bewahrt hatten, das heißt, sie waren Teilhaber der Wahrheit gewesen. Ansonsten hätten sie nichts gehabt, womit sie „Schiffbruch“ hätten erleiden können.

Ein schlimmeres Ende

„Denn wenn sie den Befleckungen der Welt durch die Erkenntnis unseres

Herrn und Heilandes Jesus Christus entflohen sind, aber wieder in diese verwickelt und überwältigt werden, so ist für sie das letzte schlimmer geworden als das erste. Denn es wäre ihnen besser, den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt zu haben, als sich, nachdem sie ihn erkannt haben, wieder abzuwenden von dem ihnen überlieferten heiligen Gebot. Es ist ihnen aber nach dem wahren Sprichwort ergangen: Der Hund kehrt wieder um zu seinem eigenen Gespei und die gewaschene Sau zum Wälzen im Kot.“ (2Petr 2:20-22).

Ist es möglich, dass jemand, der von der „Einmal in Gnaden - immer in Gnaden“-Lehre überzeugt ist, erkennen kann, dass das Schicksal des Erlösten, der zur Sünde und Schande zurückkehrt, schlimmer sein wird, als wenn er sich nie bekehrt hätte? Nicht, wenn er zu den Grundsätzen jener Lehre steht. Denn, wenn man trotz der verübten Sünden nach der Erlösung, niemals aus der Gnade fallen kann, macht diese Schriftstelle keinen

Sinn. Sie lehrt uns unanfechtbar, dass mit einer schlimmeren Strafe in der Ewigkeit gerechnet werden muss, wenn man sich – nachdem man dem Verderben der Welt entsagt und den Weg der Gerechtigkeit erkannt hat – dennoch von dem heiligen Gebot abwendet.

Wir fordern jede aufrichtige Seele heraus, die Bibel sorgfältig zu lesen. Wir könnten mehr Beweistexte erwähnen, aber die hier vorgelegten sollten ausreichen, um die Lehre von der ewigen Sicherheit zu stürzen. Ein Gläubiger kann den Glauben und somit seinen Gnadenstand verlieren. Jemandes Stand in Christus basiert auf seinem Verbleiben in Ihm. Wer in die Sünde zurückfällt, nachdem er gläubig geworden ist, verliert seine Verbindung zu Christus. Und wer in solch einem abgefallenen Zustand bis zum Tod verbleibt, wird sicherlich mit der Strafe aller gottlosen und ungläubigen Personen rechnen müssen, nämlich mit dem See, welcher mit Feuer und Schwefel brennt. 📖 - Br. Daniel Eichelberger

Die finsternen Wunder des Calvinismus sind Lehren, die argumentations-, schrift- und erfahrungsgemäß kein geeignetes Fundament aufweisen können; obwohl von den Calvinisten behauptet wird, dass sie in der Bibel zu finden seien. Sie können also *nicht vernünftig erklärt werden*, jedoch paradieren sie als Orthodoxie, indem sie unkritische Anerkennung fordern – deswegen: *finstere Wunder!* Calvinistisch geprägte Verfechter bemühen sich, das Unvernünftige vernunftgemäß zu erklären, die Uneinigkeit in Übereinstimmung zu bringen, und äußerste Absurditäten ihres Systems zur Annahme im Glauben und in der Vernunft zu bewegen. Deshalb die *finsternen Wunder!*

1. finsternes Wunder: Obwohl die Schrift in zahlreichen Textzusammenhängen bestätigt, dass Gott die Welt liebte und dass Christus für *alle* Menschen gestorben ist, behauptet das *finstere Wunder*, dass Gott... die Barmherzigkeit nach Seiner Gunst austeielt oder vorenthält, zur Verherrlichung Seiner unübertrefflichen Macht über Seine Schöpfung, um sie zu übergehen [beschönigende Beschreibung für

DIE FINSTEREN WUNDER DES CALVINISMUS

hassen] und sie wegen ihren Sünden zur Schande und zum Zorn zu bestimmen, zum Lobe Seiner herrlichen Gerechtigkeit. [O, das Wunder der herrlichen Gerechtigkeit *Gottes!*]

2. finsternes Wunder: Calvinisten behaupten, dass Christus in einem gewissen Sinne *für alle Menschen starb*; dass Er für alle Menschen *ausreichend* starb. Aber wie kann es eine Zulänglichkeit in Seinem Sterben für die nicht Auserwählten geben, wenn Er nicht beabsichtigte, auch für sie zu sterben? Die Antwort finden wir im *finsternen Wunder*.

3. finsternes Wunder: Die Calvinisten verkünden der Welt die Frohe Botschaft, *ihre* Botschaft: die *Einladung fordert* jedermann *zur Buße auf*, jeden, ohne Ausnahme. Aber an die Auserwählten ergeht ein *besonderer, innerer Ruf*, der unwiderstehlich ist, während nach außen ein allgemeiner Ruf an die nicht Auserwählten gerichtet wird, der jedoch Sünder nicht zu Christus bringt und der unmöglich zu befolgen ist. Es ist interes-

sant, dass kein Calvinist jemals eine Schriftstelle nannte, um zu beweisen, dass der Heilige Geist einen Ruf an die Sünder in der Welt erschallen ließ, dem es unmöglich war, Folge zu leisten.

4. finsternes Wunder: Die Calvinisten rühmen sich einer endgültigen Erlösung. Uns wurde gesagt, dass Christus alle erlöst, für die Er gestorben ist, ohne jegliche Ausnahme. Folglich erlöst Gott alle, die Er erlösen möchte... das ist aber nicht alles: Er verdammt ferner alle, die Er nicht erlösen möchte, und zwar den größten Teil der Menschheit. Deshalb ist es ein calvinistisches, *finsternes Wunder!*

5. finsternes Wunder: Jedes dieser fünf Argumente ist vom Teufel dazu bestimmt, etwas von dem grundlegenden Wesen des Evangeliums Christi zu entfernen. Dieses Evangelium der Verdammnis – mit dem Trost einer falschen Sicherheit und eines beruhigenden, tödlichen Schlafes – entströmt kaum vernehmbar den Schatten der Hölle.

Und leider schlafen sie weiter! Oh, Gemeinde, erwache, schlummere nicht! Verkünde die Wahrheit, die ganze Wahrheit über die finsternen Wunder! 📖 - Malcolm Lavender

DAS VERHÄRTETE HERZ DES PHARAO



Hat Gott das Herz des Pharaos mit Härte erfüllt, wovon die Calvinisten uns so gerne überzeugen möchten? War er bedingungslos für das Verderben vorherbestimmt? Lasst uns diese Frage etwas näher betrachten.

Adam Clarke stellt fest: „Alle, die die Schriften mit Sorgfalt und Aufmerksamkeit gelesen haben, wissen nur zu gut, dass Gott dort häufig als jemand dargestellt wird, der nur das tut, was Er zulässt. Wenn also ein Mensch Seinen Geist betrübt und Seiner Gnade widerstanden hat, entzieht Er diesen Geist und diese Gnade von ihm, so dass er übermütig und anmaßend in der Sünde wird. *Der Pharao verstockte sein eigenes Herz gegen Gott* (2Mo9:34) und Gott schlug ihn in gerechter Weise mit Blindheit, so dass er star auf seine eigene Vernichtung zu eilte... Er gehorchte dem Befehl, das Volk ziehen zu lassen, nicht sofort, und das geschah, damit Gott eine größere Gelegenheit haben konnte, Seine Macht durch die sich häufenden Zeichen und Wunder zu offenbaren und auf diese Art und Weise sowohl die Herzen der Ägypter als auch der Israeliten von Seiner Allmacht und Gerechtigkeit zu beeindrucken.

Die ganze Vorgehensweise war wohlwollend berechnet, um beiden Nationen unendlich viel Gutes zu tun. Die Israeliten sollten damit zufrieden sein, dass sie den wahren Gott als ihren Beschützer hatten, und auf diese Weise wurde ihr Glaube gestärkt. Die Ägypter sollten einsehen, dass ihre Götter nichts gegen den Gott Israels ausrichten konnten. Deshalb wurde ihre Abhängigkeit von ihnen notwendigerweise erschüttert. Diese großartigen Endresultate wären niemals zu Stande gekommen, wenn der Pharao sofort eingewilligt und das Volk hätte ziehen lassen.

Diese Erwägung allein löst schon das ganze Geheimnis und erklärt alles... Kein Aspekt in der Berichterstattung berechtigt uns zu glauben, dass Gott sein Herz gegen den Einfluss Seiner Gnade verhärtet hat, dass Er ihn also zur Sünde verleiten würde, damit Seine Gerechtigkeit ihn in die Hölle verbannen könnte. *Eine solch schändliche, ungerechte Handlung würden wir kaum dem schlimmsten Menschen zumuten.* Wer seinen Nächsten zu einer Straftat

verleitet, um dann einen gerechtfertigten Vorwand zu haben, um ihn peinigen zu können, oder aber wer ihn in solche Umstände zwingt, dass er ein Kapitalverbrechen nicht verhindern kann und ihn dann dafür erhängt, ist mit Recht der Abscheulichste aller Sterblichen.


Was muten wir nun dem Gott der Gerechtigkeit und der Barmherzigkeit zu? Können wir Ihm eine Verfügung zuschreiben, nach welcher Er beschlossen hat, dass Millionen von ungeborenen Seelen die Möglichkeit des Heils vorenthalten wird, wodurch sie notwendigerweise sündigen müssen? Dass sie ihre Herzen sogar gegen den Einfluss Seiner Gnade und Seines Geistes verhärteten, damit Er einen rechtmäßigen Vorwand hat, sie der ewigen Verdammnis zu übergeben? ... *Weder die Gerechtigkeit noch die Souveränität Gottes werden hierdurch verherrlicht.*“

Dies würde dem Charakter Gottes nicht entsprechen, der *„nicht will, dass irgendwelche verloren gehen, sondern dass alle zur Buße kommen.“* (2Petr 3:9).

Lasst uns das Wort Gottes in gerader Richtung schneiden. In Pharaos Fall handelt es sich eindeutig um ein geistliches Prinzip, wie der Kommentator es umrissen hat. *„Ein Mann, der, oft zurechtgewiesen, den Nacken verhärtet, wird plötzlich zerschmettert werden ohne Heilung.“* (Spr 29:1).

Durch sein hartnäckiges Widerstehen gegen Gottes Warnungen verwarf der Pharao seine eigene Gnade und verhärtete dadurch sein eigenes Herz. Man kann den von Gott angebotenen Gnadenerweisen nicht wiederholt widerstehen, ohne die verhärtende Wirkung auf das Herz zu erfahren.

„Wenn aber Gott, obwohl er seinen Zorn erweisen und seine Macht kundtun wollte, mit vieler Langmut die Gefäße des Zorns ertragen hat, die zum Verderben zubereitet sind...“ (Röm 9:22).


Gott erwies Langmut, indem Er dem Pharao erlaubte, die Plagen trotz seiner Halsstarrigkeit zu überleben. Pharao erwählte es selber, ein Gefäß des Zorns zu werden und stürzte sich so ins Verderben. Gott nutzte dieses einfach, um Seinen eigenen Namen zu verherrlichen. 

- Schw. Susan Mutch

DIE NOTWENDIGKEIT DER HEILIGKEIT

„Ohne Heiligkeit wird niemand den Herrn schauen“ – wird niemand das Antlitz Gottes in der Herrlichkeit sehen. Nichts unter dem Himmel kann so gewiss sein wie dieses, *„denn der Mund des Herrn hat geredet“*. Und wenn auch Himmel und Erde vergehen, Seine *„Worte aber werden nicht vergehen“*. Die Wahrscheinlichkeit, dass dies Wort auf die Erde fällt ist ebenso groß, wie dass Gott vom Himmel fallen würde.

Nein, es kann nicht sein. Niemand wird mit Gott leben, außer dem, der jetzt für Gott lebt. Niemand wird die Herrlichkeit Gottes im Himmel genießen, außer dem, der das Ebenbild Gottes auf Erden trägt. Niemand, der nicht schon hier von Sünden erlöst ist, wird später von der Hölle erlöst werden. Niemand wird das Reich Gottes droben sehen, es sei denn, das Reich Gottes ist schon hier in ihm. Wer immer mit Christus im Himmel regieren wird, muss auf Erden Christus in sich regieren lassen. Er muss Christi Sinn haben, der ihn befähigt, so zu wandeln wie Christus wandelte.

Und doch gibt es selten etwas unter all den Wahrheiten Gottes, was so wenig von Menschen angenommen wird, obwohl es so eindeutig ist und so klar in jedem Teil der Heiligen Schrift gelehrt wird. 

- John Wesley

SCHLAFEND IN FLEISCHLICHER SICHERHEIT

Oh, wenn Glaube allein schon die Waagschale von rechtfertigendem Beweis an dem Richterstuhl Gottes bewegen würde, wie viele kühne Antinomisten würden sich dann rühmen, dass sie Anteil haben an Seiner übertragenen Gerechtigkeit! Wie viele werden mit den törichten Jungfrauen sagen: „Herr, Herr! Wir sind Gläubige und Abrahams Kinder. In Deinem Namen widerstanden wir öffentlich allen gesetzlichen Bekennern, erklärten ihre Lehrer zu Feinden Deiner freien Gnade und, um Dir einen Dienst zu erweisen, machten wir es zu unserer Aufgabe, die Gerechtigkeit bloßzustellen und die guten Werke Deines Volkes herabzusetzen. Daher, Herr, Herr, öffne uns!“


Aber, ach! Weit entfernt davon, ihnen für ihre Mühe zu danken, und ohne auf ihren geprahnten Glauben zu schauen, wird Er sie mit einem „*Weichet von mir, ihr Übeltäter!*“ abweisen. Als ob Er sagen wollte: „Weichet von mir, die ihr die Lehre meiner Sühnung zu einem Deckmantel für eure Sünden macht; die ihr sie zu einem... Ruhekissen macht, welches ihr unter die Arme meines Volkes legt, um sie in fleischlicher Sicherheit einzuwiegen, während sie... ihre Erlösung mit Furcht und Zittern hätten bewirken sollen. Ihr gebt vor, mich zu kennen, aber ich will nichts mit euch zu tun haben. Meine Schafe kenne ich, die Meinen kenne ich. Das Siegel meiner Heiligkeit ruht auf einem jeden von ihnen. Das Motto „*Jeder, der den Namen des Herrn nennt, stehe ab von der Ungerechtigkeit*“ ist tief in ihre treuen Herzen eingraviert; nicht aber in eure, ihr... fleischlich Gesinnten, die ihr unter die Sünde verkauft seid!... Und warum habt ihr mich „*Herr, Herr!*“ genannt und nicht getan, was ich gesagt habe?

Warum habt ihr meine Gerechtigkeit als Brustschild gebraucht, um damit dem Wort meiner Gerechtigkeit Widerstand zu leisten, und als ein Werkzeug, um beide meiner Gesetzestafeln zu zertrümmern und meine Heiligkeit zu zerschlagen? Euer Herz verdammt euch, ihr... Sünder in Zion! Ihr fades Salz! Ihr lieblosen Gläubigen! Und bin ich nicht... größer als euer Herz? Und... kenne ich nicht... eure Werke? Ja... ich weiß, dass die Liebe Gottes nicht in euch ist, denn ihr habt einen dieser meiner Brüder verachtet. Wie könnt ihr meinen, mich

zu betrügen,... den Erforscher der Herzen und den Prüfer der Nieren?

Und wie habt ihr es gewagt, euch nach meinem Namen zu nennen? Als ob ihr mein Volk wärt. Mein teures Volk. Meine Auserwählten. Ist nicht mein ganzes Eigentumsvolk... Teilhaber meiner Heiligkeit und eifrig in guten Werken? Habe nicht ich mir den Menschen erwählt, der gottselig ist und sich bewahrt, damit die Gottlosen im Gericht nicht bestehen, noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten, wenngleich sie auch in Schafspelzen umhergehen mögen? Und bin ich es nicht, der zu dem Gottlosen – selbst wenn

ereinmal Teil meines Volkes war – spricht: Lo-Ammi, du gehörst nicht mehr zu meinem Volk... Was hast du meinen Bund in deinen Mund zu nehmen? In den Werken habt ihr mich verleugnet und eure Herzen habt ihr nicht von eurer Missetat in meinem Blut gewaschen. Daher ist die Reihe jetzt an mir... euch nach meinem Wort... vor meinem Vater und Seinen heiligen Engeln zu verleugnen.

Eure Hoffnung werde zerstört, ihr Heuchler, und die äußerste Finsternis sei euer Los,... ihr Doppelherzigen! Der Schrecken überfalle euch, ihr schallenden Zimbeln! Werdet vom Fall eures Babylons zerschmettert, ihr hoch aufragenden Bekenner meines demütigen Glaubens! Fliehet, ihr Wolken ohne Wasser, ihr Spreu! Fliehet vor der Wucht meines gerechten Zornes! Ihr Übeltäter! Ihr Satane, die ihr die Gestalt eines Engels des Lichts annehmt! Ihr Verfluchten, weicht!“  - John Fletcher


CALVINISMUS – EIN FEIND DES KREUZES

Der religiöse Irrtum, der unter dem Einfluss einer menschlich geschaffenen Lehre der absoluten Souveränität in der Erlösung steht, hat die Calvinisten sichtbar verblendet: Gott ruft ins Leben... der Mensch muss darauf reagieren. Der calvinistische Versuch, den Menschen von der Zusammenarbeit mit seinem Schöpfer bei der Erlösung zu trennen, macht ihn untauglich für die Natur der Erlösung, welche auf Bedingungen und dem Zusammenarbeiten mit Gott beruht.

Dieses System hat die grausame Auswirkung, dass es sowohl Verfechter als auch Zuhörer von der inspirierten Wahrheit der Erlösung trennt. Der Schaden, den es auf die rechte Ansicht über die Kraft des vergossenen Blutes – nämlich sein Ausmaß; die Notwendigkeit der Erfüllung von Bedingungen zur Erlangung von Wohltat; und die Kraft, bereits hier und jetzt von Sünden zu befreien – ausübt, findet im Protestantismus keinen derartigen Vergleich. Kein anderes religiöses System des Protestantismus führt die Menschheit weiter von Gott und tie-

fer in Irrtum und Dunkelheit hinein als der Calvinismus.

Was könnte jemanden bei der Sühnung weiter von Gott distanzieren als die Behauptung, dass Christus nicht vorgehabt hatte, für alle Menschen zu sterben? Was könnte jemanden tiefer in Irrtum und Dunkelheit führen als die Behauptung, dass Erlösung völlig bedingungslos zu erlangen sei und dass die Befreiung von Sünden nicht hier und jetzt stattfinden müsse? Ohne Zweifel ist der Calvinismus eine von Menschen geschaffene Religion, eine Form der Gottseligkeit, die aber die Kraft Gottes verleugnet, und demnach ein Feind des Kreuzes ist.

Dies ist Apostasie. Gibt es dort draußen Christen, die dies verkünden? Die Welt und die Gemeinde sollten gründlich über den Calvinismus in Kenntnis gesetzt werden. Wo sind die Nachfolger Wesleys? Wo sind die Nachfolger des Arminius? Was ist aus dem „*Lasst es hören, verschweigt es nicht!*“ (Jer 50:2) geworden? Lasst es uns der Welt und der Gemeinde verkünden,... ruft es von den Dächern! 

- Malcolm Lavender

Termine 2009

Greenville, OH, USA

1. - 8. Februar

Aylmer, ON, Kanada

2. - 8. März

Moreno Valley, CA, USA

16. - 22. März

Bad Fr'hall, Deutschland

10. - 16. April

Gifhorn, Deutschland

18. - 19. April

West Milton, OH, USA

6. - 14. Juni

Chihuahua, Mexiko

9. - 16. August

Steinbach, MB, Kanada

7. - 13. September

Aylmer, ON, Kanada

5. - 11. Oktober

Kontaktadressen

Deutschland

Heilbronn, Baden-Württemberg
Gemeindehaus
(06264) 92 62 20

Pforzheim, Baden-Württemberg
Br. Viktor Dietrich
(07232) 66 12

Gifhorn, Niedersachsen
Br. Alexander Kähm
(05372) 67 66

Manitoba, Kanada

Br. Jacob Braun
(204) 326 - 5338

Ontario, Kanada

Br. Heinrich Hildebrandt
(519) 765 - 2331

Chihuahua, Mexiko

Br. Bernhard Dyck
(625) 584 - 1250

Durango, Mexiko

Br. Isaac Thiessen
(677) 879 - 4572

Kalifornien, USA

Br. Daniel Layne
(909) 985 - 5759

JAKOB UND ESAU


„Es wurde zu ihr gesagt: ‚Der Ältere wird dem Jüngeren dienen‘;
wie geschrieben steht: ‚Jakob habe ich geliebt, aber Esau habe ich gehasst.‘“
(Röm 9:12-13).

Der Mutter Jakobs und Esaus wurde gesagt: „Zwei Nationen sind in deinem Leib, und zwei Volksstämme scheiden sich von deinem Innern; und ein Volksstamm wird stärker sein als der andere, und der Ältere wird dem Jüngeren dienen.“ (1Mo 25:23).

Die Prophezeiung, dass der Ältere dem Jüngeren dienen sollte, war nicht auf die Personen Jakob und Esau beschränkt. Esau hat Jakob nicht gedient. Die Prophezeiung bezog sich auf die Nationen, die von ihnen abstammen würden. Immer wieder wurden die Edomiter (die Nachkommenschaft Esaus) dem Volk Israel unterworfen. John Wesley erklärte: „Ich habe Jakob – nämlich die Israeliten, die Nachkommenschaft Jakobs – besonders geliebt. Und im Vergleich dazu habe ich Esau – nämlich die Edomiter, die Nachkommen Esaus – gehasst. Beachte hierbei aber, dass sich dies nicht auf Jakob und Esau persönlich bezog. Auch bezieht es sich nicht auf ihr ewiges Schicksal, noch auf das ihrer Nachkommen. Bis jetzt hat der Apostel seine Be-

hauptung bewiesen, nämlich, dass die Ausschließung eines großen Anteils des Samens Abrahams und Isaaks von der besonderen Verheißung Gottes so weit von der Unmöglichkeit entfernt war, dass es, im Bezug auf die Schrifstellen, tatsächlich passierte. Und damit erhebt und widerlegt er einen Einwand (Mal 1:2-3).

Barnes schreibt dazu, dass es unter den Hebräern üblich war, die Begriffe *Liebe* und *Hass* im Bezug zueinander zu gebrauchen. Hierbei drückt ersteres starke Zuneigung aus. Mit letzterem ist nicht echter Hass gemeint, sondern lediglich eine *geringere Liebe*, bei der die Zuneigung nicht so deutlich zum Ausdruck kommt. Vergleiche 1Mo 29:30-31, Spr 13:24, Mt 6:24, Lk 14:26. „Wer zu mir kommt und hasst nicht Vater oder Mutter...“

Weder Esau noch seine Nachkommenschaft waren vorherbestimmt, von Gott gehasst zu werden. Vor Gott gilt kein Ansehen der Person. Sein Missfallen ruht auf den Personen oder Nationen, die hartnäckig und ungehorsam sind.  - Schw. Susan Mutch

www.diegemeindegottes.com